

10 GEBET MIT DER BIBEL

Es ist töricht, ohne die Bibel zu beten, denn durch sie offenbart Gott selbst Sich uns. Gott spricht durch Sein Wort; und es liegt ganz bei uns, darauf zu reagieren. Immer wieder einmal verlangt die Bibel, dass wir unser Verhalten ändern, unsere Art zu denken ändern und unsere Gebete neu ordnen, sichten, überdenken. Jeder, der das persönliche Bibelstudium vernachlässigt, läuft Gefahr, in die Irre zu gehen. Dieses Kapitel soll Fürbittern Leitlinien an die Hand geben, wie sie die Bibel beim Gebet einsetzen können.

- Fangen Sie Ihre Stille Zeit damit an, dass Sie einen Abschnitt aus der Bibel lesen. Beten Sie diesen Abschnitt durch. Beachten Sie die Warnungen, Sünden, Zusagen, Anordnungen, Beispiele und Mahnungen und beten Sie darüber.
- Machen Sie sich Notizen von Gebeten in der Bibel. Beginnen Sie mit den Psalmen und lernen Sie aus den Gebeten Davids, wie auch Sie beten können, dürfen und sollten.
- Bereichern Sie Ihr Gebet durch die Bibel. Manche Menschen nennen diesen Vorgang „Gebet, das durch die Bibel angereichert ist“ („Word enriched prayer“).
- Studieren Sie das Leben großer biblischer Beter. Lernen Sie von den Vorbildern Jesus, David, Elia, Moses, Paulus, Abraham, Jeremia, Hesekiel und anderen.
- Jeder gläubige Christ sollte ein Bibelstudien-Programm haben, wenigstens eine regelmäßige tägliche Bibellese. Es ist keineswegs außer der Welt, wenigstens einmal im Jahr die Bibel durchzulesen. Besorgen Sie sich eine 1-Jahres-Bibel zusammen mit dem täglichen Leseprogramm und machen Sie täglich Gebrauch davon. Und trotzdem sollte diese Bibellese nicht an die Stelle eines intensiveren Studiums der Bibel treten oder es insgesamt verdrängen.
- Stellen Sie sich wenigstens die folgenden vier Fragen zu jedem Bibelabschnitt:
 - * Wo ist das geschrieben worden?
 - * Was sagt es mir?
 - * Welches Verhalten versucht mir dieser Abschnitt nahezu legen?
 - * Wie sollte ich darüber beten oder was kann ich darüber beten?
- Es ist wichtig, sich Bibelstellen einzuprägen und sie auswendig zu lernen. Versuchen Sie, sich wöchentlich drei Verse einzuprägen. Nur wenige Menschen schaffen mehr als drei wöchentlich.
- Die Bibel ist wesentlich für das Gebet, weil Gott selbst das so sagt. Wenn wir Sein Wort im Gebet benutzen, dann nehmen wir Ihn bei Seinem Wort. Gott ist Sich und Seinem Wort treu.
- Bücher mit Bibel-Zusagen sind im Handel erhältlich. Sie sind in verschiedene Gruppen eingeteilt und so leicht beim Gebet einzusetzen.
- Es kann sehr hilfreich sein, Dinge in der Bibel verschieden farbig zu unterstreichen, und sie so hervorzuheben. Ich gebe Ihnen hier einmal einen Farbvorschlag, aber natürlich bleibt es Ihnen überlassen, ein eigenes Schema auszuarbeiten:

Zusagen:

blau unterstreichen

Befehle:

rot anstreichen/unterlegen

Warnungen:

orange anstreichen/unterlegen

Sünde:	<u>rot unterstreichen</u>
Ankündigung von Gericht:	braun anstreichen/unterlegen
Preis und Anbetung:	Gelb anstreichen/unterlegen
Gebete oder etwas über Gebet:	Kennzeichnen durch ein „G“ am Rand
Stellen über den Bösen/das Okkulte:	Kennzeichnen durch ein „*“ am Rand

Das sind nur ein Paar Leitlinien, die man auch ausweiten könnte. Sie können und sollten Ihr eigenes System entwickeln. Das folgende Zitat ist ein Auszug aus der Autobiografie von Georg Müller¹. Seine Methode zur Anreicherung seiner persönlichen Stillen Zeit kann auch jeder andere Gläubige anwenden. Seiner Ansicht nach ist es das Allerwichtigste, sich auf das Bibellesen zu konzentrieren und dann über einer ausgesuchten Bibelstelle zu meditieren:

„...damit mein Herz dadurch getröstet werde, ermutigt, ermahnt, geläutert, gelehrt, und damit so das Wort Gottes, während ich darüber nachdenke, mein Herz erreicht und ich in Kontakt mit Gott komme. ...Als Erstes habe ich (am frühen Morgen) mit wenigen Worten darum gebeten, dass der Herr Sein kostbares Wort an mir segnen möge. Danach habe ich über dem Wort Gottes nachgesonnen, über jeden einzelnen Vers, um herauszubekommen, welcher Segen für mich darin verborgen ist. Ich habe darüber meditiert, nicht um später darüber zu predigen, was mir beim Meditieren eingefallen ist, sondern um meine Seele zu nähren. Ich habe in der Regel bemerkt, dass nach nur wenigen Minuten meine Seele zum Bekenntnis geleitet wurde oder zum Dank oder zur Fürbitte oder zum Flehen. Obwohl ich also – anders als früher – mich nicht hauptsächlich dem Gebet zuwandte, sondern eher der Meditation, landete ich unweigerlich nach nur kurzer Zeit doch mehr oder weniger beim Gebet.

Der Unterschied zwischen der früheren Übung und der jetzt besteht darin: Früher verbrachte ich nach dem Aufstehen, so bald mir möglich, die Zeit mit Beten und betete in der Regel die gesamte Zeit bis zum Frühstück – oder fast die gesamte Zeit... Aber was war das Ergebnis gewesen? Ich habe oft eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, manchmal auch eine ganze Stunde, auf meinen Knien verbracht, ohne dass ich mir bewusst gewesen wäre, irgendwelchen Trost daraus gezogen zu haben, irgendeine Ermutigung erhalten zu haben, meine Seele auch nur im Mindesten gedemütigt zu haben oder Ähnliches. Und oft habe ich, nach vielem Leiden an der Unkonzentriertheit der Seele in den ersten 10-15 oder sogar 30 Minuten, erst danach wirklich zu beten begonnen. Diese Dinge plagten mich nun mit der neuen Übung so gut wie gar nicht mehr. Da jetzt mein Herz von Anfang an mit der Wahrheit getränkt und in echte Gemeinschaft mit Gott versetzt wird, kann ich sogleich damit beginnen, mit meinem Vater und Freund zu sprechen (auch wenn ich dessen unwürdig bin!). Wir reden dann über die Dinge, die Er mir in Seinem kostbaren Wort vorgesetzt hat. Es erstaunt mich oft, dass ich diese Perspektive nicht schon früher erkannt und ergriffen habe... Zusätzlich [diesen Teil hat Müller erst später geschrieben] habe ich in der Regel nach der Familien-Frühandacht noch große Teile des Wortes Gottes gelesen, während ich außerdem meine Übung aufrechterhalten habe, die Heilige Schrift durchzulesen, manchmal das Neue Testament, manchmal das Alte. In mehr als 39 Jahren habe ich erfahren und bestätigt bekommen, wie sehr mich das gesegnet hat. Ich nehme mir außerdem entweder gleich danach oder zu anderen Tageszeiten noch speziell Zeit zum Gebet.“

¹ Georg Müller, *Admiring God*, pp. 64-66.